

Vorwort

Der vorliegende Text erscheint zum 40-jährigen Jubiläum der EZW. Die Perspektiven, unter denen in drei Beiträgen das Arbeitsfeld evangelischer Weltanschauungsarbeit umrissen wird, sind jeweils unterschiedlich.

Der erste Beitrag ist historisch orientiert. Ausgehend von den weltanschaulichen Herausforderungen des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts, zeichnet er die Entwicklungen nach, die zur Entstehung verschiedener apologetischer Handlungsfelder und Praxisbereiche führten. Bereits die Arbeit der Apologetischen Centrale löste sich von einer bloßen Abwehrapologetik und war angesichts neuer Herausforderungen um eine „Antwort des Glaubens“ bemüht. An diese Tradition knüpfte die EZW an und stellte ihre Arbeit unter die Programmatik, die weltanschaulichen und geistigen Strömungen der Zeit und Wandlungsprozesse der religiösen Landschaft zu beobachten, zur christlichen Orientierung im religiösen Pluralismus beizutragen und einen sachgemäßen Dialog mit Anders- und Nichtglaubenden zu fördern.

Der zweite Beitrag konzentriert sich auf die Publizistik der EZW und gibt einen lebendigen Einblick in die Geschichte des „Materialdienstes“ und die seit 1962 erscheinenden „EZW-Texte“, deren Themen die religiösen und weltanschaulichen Herausforderungen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts spiegeln.

Der dritte Beitrag bezieht sich nicht unmittelbar auf die Arbeit der EZW. Er skizziert vielmehr charakteristische Tendenzen der religiösen und kulturellen Situation der Gegenwart und fragt nach dem christlichen Zeugnis im Kontext zunehmender religiöser und kultureller Pluralisierungsprozesse.

Im Dokumentationsteil werden im geschichtlichen Rückblick Beispiele und Themen apologetischer Arbeit vorgestellt. Sie veranschaulichen das publizistische Praxisfeld und die Arbeitsschwerpunkte evangelischer Weltanschauungsarbeit früher und heute. Die dokumentierten Texte erinnern auch an die Abhängigkeit apologetischer Arbeit von politischen Rahmenbedingungen und an ihre bleibende Aufgabenstellung im Wandel der Zeiten.

Der EZW-Text 154 ist all denen gewidmet, die unsere Arbeit freundlich unterstützt, kritisch begleitet oder tatkräftig mitgestaltet haben, den ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Kolleginnen und Kollegen aus den Landeskirchen, aus der katholischen Kirche und den Freikirchen, den Kuratorinnen und Kuratoren, vor allem aber unseren Leserinnen und Lesern und all den Menschen, die sich an die EZW gewandt und uns durch ihre Fragen herausgefordert haben.

Reinhard Hempelmann, im Juli 2000